

---

# Konzeption

## Naturkindergartengruppe Leiberstung

---



### **Kindergarten Leiberstung**

Yburgstraße 1

76547 Sinzheim-Leiberstung

E-Mail: [kindergarten.leiberstung@sinzheim.de](mailto:kindergarten.leiberstung@sinzheim.de)

Telefon: 07223/58112

## Inhalt

1.	Einrichtungsdaten .....	1
1.1	Der Träger.....	1
1.2	Bring- und Abholzeit .....	1
1.3	Schließtage.....	1
1.4	Unsere Gruppendynamik.....	2
1.5	Aufnahmekriterien .....	2
1.6	Die Eingewöhnung .....	2
1.7	Der Wichtelwagen und Maßnahmen bei Unwetterwarnungen .....	4
<b>2.</b>	<b>Der Lebensraum Wald als Erfahrungsschatz und Lernort .....</b>	<b>4</b>
2.1	Entstehung der Waldkindergärten.....	4
2.2	Warum haben wir uns für eine Naturgruppe entschieden? .....	4
2.3	Die Bildungs- und Entwicklungsfelder .....	5
<b>3.</b>	<b>Tagesablauf .....</b>	<b>7</b>
3.1	Wanderungen und Exkursionen.....	7
<b>4.0</b>	<b>Kooperationen .....</b>	<b>7</b>
4.1	Dialogische Kooperation mit den Eltern .....	8
4.2	Fachliche wie organisatorische Kooperation mit dem Hauskindergarten.....	8
4.3	Kooperation mit der Grundschule.....	8
4.4	Kooperation mit anderen Institutionen... ..	8
<b>5.</b>	<b>Unfallverhütung und Sicherheitsmaßnahmen .....</b>	<b>9</b>
<b>6.</b>	<b>Hygiene.....</b>	<b>10</b>

# 1. Einrichtungsdaten

## 1.1 Der Träger

Gemeinde Sinzheim  
Marktplatz 1  
76547 Sinzheim  
E-Mail: [www.sinzheim.de](http://www.sinzheim.de)  
Telefon: 07221/806-0

## 1.2 Bring- und Abholzeit

Bringzeit:	7:30 Uhr bis 09:00 Uhr	
Abholzeiten:	Halbtagesbetreuung	12:00 Uhr bis 12:15 Uhr
	Verlängerte Öffnungszeit	13:30 Uhr bis 14:00 Uhr

## 1.3 Schließtage

Unsere Einrichtung hat 28 Schließtage im Jahr.

Zusätzlich gibt es für die Fachkräfte 2 Planungstage, an denen der Kindergarten ebenfalls geschlossen ist.

Zu den Schließtagen kommt noch der Betriebsausflug (= 1 Tag) und die Personalversammlung (= ab 14.00 Uhr geschlossen) hinzu.

Einmal im Jahr bei einer besonderen Veranstaltung z.B. Fasching, Osterfeier oder Weihnachtsfeier haben wir für alle Kinder durchgängig geöffnet und schließen dann unsere Einrichtung um 14.00 Uhr.

Für das Fachpersonal findet an sieben Nachmittagen im Kindergartenjahr ein Arbeitskreis statt.

An diesen Nachmittagen wird unser Kindergarten ebenfalls um 14.00 Uhr geschlossen.

Die Ferienzeiten sowie die Termine der Arbeitskreise werden am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich herausgegeben.

Alle anderen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

#### **1.4 Unsere Gruppendynamik**

Die Waldgruppe wird von 1 Vollzeitkraft und zwei pädagogischen Fachkräfte in Teilzeit und wenn möglich von einer FSJ-Kraft betreut. Die maximale Gruppenstärke sind 20 Kinder. Kinder dürfen ab drei Jahren zu uns kommen und bis zum Zeitpunkt des Schuleintritts bei uns bleiben.

#### **1.5. Aufnahmekriterien**

In der Waldgruppe können Kinder ab dem dritten Lebensjahr aufgenommen werden. Sie müssen bereits sauber sein, da wir aus hygienischen Gründen keine Kinder wickeln dürfen. Eine frühere Aufnahme (ab 2,9 Monaten) Bedarf einer besonderen Prüfung der Eignung des Kindes, der personellen Situation sowie der Anzahl der Kinder in der Gruppe.

In unserer Waldgruppe können auch Kinder mit einer Behinderung bzw. mit einem erhöhten Förderbedarf aufgenommen werden. Dabei reduziert sich die Gruppengröße um je zwei Kinder. Die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf erfordert besondere Voraussetzungen. An einem „Rundem Tisch“ wird mit allen Beteiligten über die Möglichkeit einer Aufnahme entschieden.

Die Kinder können über die zentrale Vormerkstelle der Gemeinde Sinzheim für den Waldkindergarten angemeldet werden. Hier haben Kinder der Gemeinde Sinzheim in jedem Fall den Vorrang gegenüber Kindern aus anderen Kommunen.

#### **1.6 Die Eingewöhnung (Berliner Eingewöhnungskonzept)**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt.

Der Übergang aus der Familie, in die noch ihm unbekannte Umgebung des Kindergartens, bedeutet für das Kind eine große Herausforderung. Es muss sich in einer fremden Umgebung, in unbekanntem Räumen und mit fremden Menschen zurechtfinden. Es muss die mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften und eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Person aufbauen. Auch das Zusammensein mit vielen anderen Kindern unterschiedlichen Alters ist für das Kind neu und ungewohnt.

Die Eingewöhnung eines Kindes beginnt mit einem elterlichen Einführungsgespräch. Dieses Gespräch wird von den Erzieherinnen der Gruppe, in die das Kind kommt, geführt. Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch und bietet Gelegenheit Fragen

zu stellen. Die Erzieherin erfährt in diesem Gespräch etwas über die bisherigen Lebensgewohnheiten des Kindes.

### **Phase 1**

Eine Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen, für ca. 1 Stunde in die Gruppe und nimmt das Kind danach wieder mit nach Hause.

In dieser Phase verhalten sich die Bezugspersonen eher passiv. Auf keinen Fall wird das Kind gedrängt sich von ihr zu entfernen.

Die Aufgabe besteht darin „Sicherer Hafen“ für das Kind zu sein und die Nähe immer zu akzeptieren. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist.

### **Phase 2**

Der erste Trennungsversuch

Je nach Verhalten des Kindes kann sich der Trennungsversuch zwischen 10 – 30 Minuten andauern. Wenn das Kind eine Beschäftigung gefunden hat oder in Kontakt mit der Erzieherin ist, verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, bleibt jedoch in der näheren Umgebung. Die Trennungsphase erfolgt stufenweise in immer länger andauernden Zeitraum.

### **Phase 3**

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer vereinbarten Zeit wieder in den Kindergarten kommen.

Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung an seine Erzieherin aufgebaut hat, sie als „sichere Basis“ akzeptiert und wenn sich das Kind beim Verabschieden der Bezugsperson von der Erzieherin trösten lässt.

Die Eingewöhnungsphase kann daher bis zu vier Wochen dauern.

## **1.7 Der Wichtelwagen und Maßnahmen bei Unwetterwarnungen**

Den Kindern steht ein beheizbarer Wichtelwagen zur Verfügung (ca. 36m<sup>2</sup>). Dieser bietet Platz für 20 Kinder und kann für entsprechende Angebote genutzt werden.

Strom per Solar, eine Komposttoilette und Wasser aus Kanistern, um damit die Hände zu waschen, sind vorhanden.

Die Erzieher/Innen orientieren sich an den Warnungen des Deutschen Wetterdienstes. Bei Sturmgefahr oder Dauerregen hat die Naturgruppe im Kindergarten Leiberstung einen Not-Raum zur Verfügung. In diesem Fall und bei Wiederfreigabe des Waldplatzes werden die Eltern vor Beginn des Kindergartens per Kita-Info-App oder persönlich informiert.

## **2. Der Lebensraum Wald als Erfahrungsschatz und Lernort**

### **2.1 Entstehung der Waldkindergärten**

Wald- und Naturkindergärten haben in Schweden und Dänemark ihre Wurzeln. Dort gibt es seit Mitte der 50er Jahren Waldkindergärten. In Flensburg wurde 1993 der erste deutsche Waldkindergarten gegründet. Ab der 2. Hälfte der 90er Jahre wurde das Interesse an Waldkindergärten in Deutschland immer größer. Heute gibt es ca. 400 Einrichtungen dieser Art deutschlandweit und es folgen immer mehr.

### **2.2 Warum haben wir uns für eine Naturgruppe entschieden?**

Der Wald und die Natur als Erfahrungsraum bietet eine Vielfalt an Entwicklungschancen und Fördermöglichkeiten.

Aufenthalte im Wald liefern nach heutigem wissenschaftlichem Standpunkt eine Vielzahl an Einflüssen auf die mentale und physische Entwicklung, als auch auf das Sozialverhalten der Kinder. Das psychische Wohlbefinden wird gesteigert. Dabei ist eine Senkung des Blutdrucks und des Stresspegels messbar. Anspannungen werden gelöst und Überforderungen der Kinder im Alltag entgegengewirkt. Die Konzentrationsfähigkeit und das Kontrollieren der eigenen Handlungsimpulse werden im Wald gefördert.

Durch Möglichkeiten des selbstständigen Handelns erfahren die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder eine Stärkung. Die exekutiven Funktionen werden gefördert und kindliche Ressourcen gestärkt. Die Ausbildung der Motorik kann durch Aufenthalte im Wald gefördert und unterstützt werden. Freiräume im Wald ermöglichen es den Kindern, Aktivitäten selbstständig und nach ihren eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten auszuwählen. Die kindlichen Grenzen können ausgetestet und erfahren werden.

Kinder, die sich im Wald aufhalten, zeigen sich weniger aggressiv und auffällig in ihrem Verhalten. Vorhandene Freiräume ermöglichen es ihnen, sich zurückzuziehen und eigene Ruheorte zu schaffen. Konflikte werden verstärkt in der Gemeinschaft und durch Kooperation der Kinder untereinander gelöst. Die Unvorhersehbarkeit im Wald regt das Zusammengehörigkeit- und Verantwortungsgefühl der Kinder vermehrt an.

Zusammenfassend bietet der Erfahrungsraum Wald Kindern eine Vielzahl an Erlebnis- und Fördermöglichkeiten, die sich positiv auf die mentale, die physische als auch die soziale Entwicklung auswirken können.

## **2.3 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder**

### **Körper**

Der Wald bietet große Räume, durch die sich die Kinder auf besondere Weise selbst erfahren können. Diese sind beispielsweise Kletterbäume, Baumstämme, Matsch, Anhöhen, Wurzeln, Tannenzapfen, Blätter, Stöcke etc., welche zum Klettern, Balancieren, Kneten, Bauen und Graben einladen. Zudem erfahren die Kinder wie sich verschiedene Temperaturen und klimatische Verhältnisse auf ihren Körper auswirken. Dabei werden auch Umgangsstrategien entwickelt und vermittelt. Selbstverständlich wird das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper auch durch gezielte Entwicklungsangebote der Fachkräfte gefördert.

### **Sinne**

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld bezieht sich auf die Schulung der Wahrnehmungssinne, die da wären Geruchs-, Tast-, Seh-, Geschmacks- und Gehörsinn. Dafür kommt uns der Wald als stetiger Begleiter sehr entgegen, da er alle Sinne reizt und die Kinder zur selbstmotivierten Schulung dieser anregt. Zur Vertiefung finden zu diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld ebenfalls gezielte fachliche Angebote durch das Fachpersonal statt, bei diesen die Sinne differenziert beansprucht werden.

### **Sprache**

Besonders im Wald, in dem es fast keine vorgefertigten Spielmaterialien gibt, ist es wichtig, dass die Kinder verbal und auch nonverbal aktiv kommunizieren. Um gemeinsame Vorhaben zu verwirklichen ist es notwendig, sich auszutauschen, verstanden zu werden und selbst zu verstehen. Ihre Ausdrucksfähigkeit verbessert sich ständig durch die aktive Interaktion mit Kindern und Erziehern (Prinzip der Übung und Wiederholung). Auch im Wald beschäftigen sich die Kinder mit Literatur und Sprachspielen.

## **Denken**

Besonders das Beobachten, Forschen, auf Fragen stoßen und Antworten suchen, systematisieren und dokumentieren, entwickelt eine Denkweise, die den Kindern ein selbstständiges Lernen erleichtert. Hier sehen wir uns als „Unterstützer“ oder „Impulsgeber“ dieser Denkprozesse. Wir unterstützen die Kinder beim Finden der Antworten und regen ihre Denkprozesse alters- und entwicklungsgerecht an.

## **Gefühl/ Mitgefühl**

Die Kinder eignen sich durch den täglichen Aufenthalt in der Gruppe und dem Erleben großer Wertschätzung der eigenen Persönlichkeit, emphatische Fähigkeiten an. Sie entwickeln ein Bewusstsein, eigene Emotionen und die der anderen Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Besonders die Achtsamkeit im Umgang mit Tieren und der Natur und deren Wertschätzung wird gefördert.

## **Sinn, Werte und Religion**

Die Kinder nehmen sich als Teil des Lebens wahr. Sie erleben die Unterschiedlichkeit und die Gemeinsamkeit in ihrer Gruppe. Wichtige Werte, die zum gemeinsamen Zusammenleben unverzichtbar sind, werden thematisiert und gelebt. Bei Veranstaltungen und traditionellen Festen (Weihnachten, St. Martin, usw.) haben die Kinder die Möglichkeit Kunst und Religion zu erleben.

## **Partizipation**

Dies ist kein offizielles Bildungs- und Entwicklungsfeld, trotzdem ist die Partizipation ein fest verankerter Schwerpunkt in unserer Arbeit. Die Partizipation beinhaltet die aktive Mitbestimmung, in der Alltagsgestaltung sowie in allen anderen Bereichen des Kindergartenalltags. Die Partizipation wird vom Fachpersonal in einem für Kinder geeigneten Rahmen gestaltet, das heißt beispielsweise nicht: „Was wollt ihr heute machen?“, sondern „welche dieser Aktivitäten wollt ihr heute machen?“. Die gelebte Partizipation vermittelt den Kindern Wertschätzung ihrer eigenen Person, sowie die Kompromissbereitschaft aus Wertschätzung Anderen gegenüber.

### 3. Tagesablauf

<u>Uhrzeit</u>	<u>Aktivität</u>	<u>Ort</u>
7:30 Uhr - 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder im Waldkindergarten.	Am Wichtelwagen
09:00 Uhr - 09:30 Uhr	Morgenkreis	Waldplatz/ Unterwegs
Ca. 09:30 Uhr - ca.10:00 Uhr	Frühstück	Waldplatz/Wichtelwagen
10:00 Uhr - 12:15 Uhr	Freispiel, päd. Angebote, Wanderungen...	Angebotsabhängig
12:00 Uhr - 12:15 Uhr	1. Abholzeit	Am Wichtelwagen
12:45 Uhr - 13:15 Uhr	Mittagessen	Waldplatz/ Wichtelwagen
13:30 Uhr - 14:00 Uhr	2. Abholzeit	Wichtelwagen

#### 3.1 Wanderungen und Exkursionen

Die Wanderungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Wochengestaltung, dabei wird gemeinsam mit den Kindern entschieden, wohin die Wanderung geht. Allerdings ist dabei nicht das Ankommen am Zielort von hoher Priorität, sondern das Erleben des Weges selbst. Ein Rucksack ist immer dabei, beladen mit verschiedensten Materialien (Sägen, Lupen, Seilen, etc.).

### 4. Kooperationen

#### 4.1 Dialogische Kooperation mit den Eltern

Der Waldkindergarten wünscht sich eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein wichtiger Punkt ist dabei einen Einblick in die tägliche Arbeit zu geben. Elternbriefe, Aushänge, Fotos und regelmäßige Gespräche sind uns wichtig, um unsere Arbeit transparent zu gestalten.

Traditionelle Feste wie St. Martin, Fasching, Sommer- oder Familienfeste werden auch gemeinsam mit dem Kindergarten gefeiert. Um die Waldgruppe kennen zu lernen bieten wir angemeldete Schnuppertage an. Auch die Waldgruppe wählt zu Beginn des Kindergartenjahres ihre Elternvertreter.

## **4.2 Fachliche wie organisatorische Kooperation mit dem Hauskindergarten**

Diese Kooperation kennzeichnet sich in mehreren Bereichen zum einen werden gemeinsame Feste und Veranstaltungen ausgerichtet zum anderen wechseln manche Kinder aus der Krippengruppe des Hauskindergartens in den Wald. An unseren Plan-Tagen wird gemeinsam mit dem Hauskindergarten die pädagogische Planung des Jahres besprochen. Im Bereich der Vorschularbeit wird eine Gruppe aus allen Schulanfängern des gesamten Kindergartens gebildet. Diese Gruppe trifft sich hauptsächlich im Hauskindergarten und ab und an auch im Wald. Dies bezieht auch den Punkt 5.3 mit ein.

## **4.3 Kooperation mit der Grundschule**

In unserem Vorschulprogramm finden sogenannte Kooperationsstunden statt. In diesen führt eine Lehrkraft der hiesigen Grundschule mit in den Kindern Vorschulaufgaben und Aktivitäten durch.

## **4.4 Kooperation mit anderen Institutionen**

Der Kindergarten ist eine sozial vernetzte Institution, was bedeutet, dass er nur in kooperativer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen funktionieren kann. Dazu gehören vor allem das Forstamt und der Bauhof der Gemeinde, die durch ihre zuverlässige und kontinuierliche Unterstützung dazu beitragen, dass wir sicher und schnellstmöglich den Waldplatz aufsuchen können. So auch nach Unwettern und bei möglichen Gefahrenquellen.

### **Andere Institutionen sind:**

- Der Elternbeirat
- Der Förster/ Forstunternehmen
- Das Gesundheitsamt
- Die Frühberatungsstelle
- Sozialer Dienst
- Ärzte und Therapeuten
- Andere Kindergärten

## 5. Unfallverhütung und Sicherheitsmaßnahmen

Manchmal ist ein Aufenthalt im Wald zu gefährlich oder sogar verboten (z.B. bei akuter Sturmwarnung, Gewitter, Astbruch oder bei extremen Minusgraden). In diesem Falle steht uns eine Räumlichkeit im Kindergarten Leiberstung (Proberaum des Chors) zur Verfügung.

Mit dem verantwortlichen Förster besteht die fachliche Rücksprache und Sichtung nach Sturm/ Schneebruch, es wird eine regelmäßige Baumkontrolle durchgeführt und das pädagogische Personal wird in Sicherheitseinschätzung geschult und sensibilisiert.

Vorab muss betont werden, dass die Vorteile eines täglichen Naturaufenthaltes die Risiken bei Weitem überwiegen.

Allerdings werden die besonderen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. mit den Eltern vorab besprochen. Besondere Impfungen für Tetanus/FSME werden empfohlen, sind aber nicht verpflichtend (Siehe Empfehlungen der STIKO). Die Masernimpfung ist seit 01.03.2020 eine Pflichtimpfung für Kinder und Personal.

Mit den Kindern werden Verhaltensregeln vereinbart und deren Einhaltung auch überprüft:

- So sollen die Kinder in Sicht- und Hörweite bleiben und dürfen bestimmte Aufenthaltsbereiche ohne Rücksprache mit den päd. Fachkräften nicht verlassen
- Außerdem ist es wichtig, dass die Kinder wissen, dass grundsätzlich keine Waldfrüchte (Beeren, Pilze etc.) in den Mund gesteckt bzw. ungekocht gegessen werden (Gefahr von Fuchsbandwurm und Vergiftung)
- Zahme Waldtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden
- Mit Stöcken wird nicht gerannt; Stöcke und Steine werden nicht geworfen
- Es wird nur auf ausgewiesene Bäume geklettert
- An Wegkreuzungen warten die Kinder aufeinander

Selbstverständlich gehört auch eine „wald- und wettergerechte“ Ausrüstung für alle Kinder (Und Erwachsene) dazu, das umfasst festes Schuhwerk und Regenschutz für alle Fälle. Wasserdichte Bekleidung ist vor allem in der Übergangszeit notwendig, wenn die Wiesen und der Waldboden feucht sind. Im Sommer sind lange Hosen zum Schutz vor Dornen, Zecken, Mücken etc. notwendig.

Es gibt Sicherheitsregeln für die päd. Fachkräfte, die jährlich besprochen und Weiterentwickelt werden. Die PädagogInnen nehmen zudem regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil. Sie führen in ihrem Rucksack eine Erste-Hilfe-Ausrüstung mit sich.

Zwei Erwachsene sind während der Öffnungszeiten immer in der Gruppe anwesend und über Handy erreichbar bzw. im Notfall kann ein Notruf abgesetzt werden.

Der Rettungsleitstelle sind die Rettungspunkte in den Waldgebieten bekannt.

## **6. Hygiene**

Das Personal hält sich an die Bestimmungen gem. den §§ 33, 34 und 36 IfSG

(Infektionsschutzgesetz).

Im Wichtelwagen ist eine Komposttoilette vorhanden, die regelmäßig geleert wird. Wasser zum Händewaschen ist über einen Kanister vorhanden.

Da wir an verschiedenen Plätzen unterwegs sind wir die Notdurft auch an abseits, ausgewiesenen Plätzen verrichtet und vergraben. Nach dem Toilettengang und vor dem Essen werden stets die Hände gewaschen, dafür steht den Kindern biologische Flüssigseife und Wasser aus einem Kanister zur Verfügung. Die Hände werden mit den eigenen, täglich frischen Handtüchern abgetrocknet.